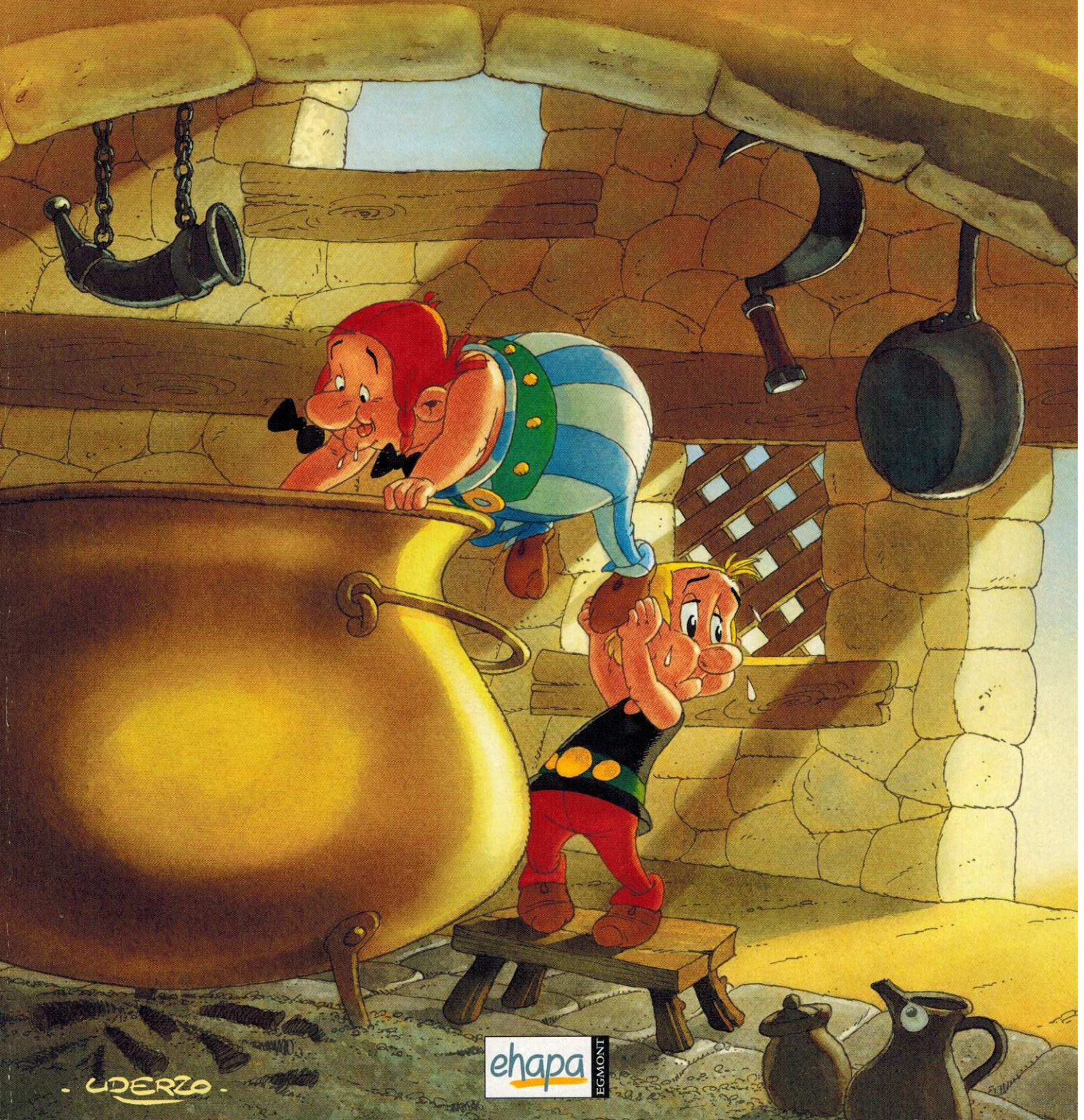


R. GOSCINNY **Asterix** A. UDERZO

WIE OBELIX ALS KLEINES KIND IN DEN ZAUBERTRANK GEPLUMPST IST

Text: René GOSCINNY

Zeichnungen: Albert UDERZO



ehapa
EGMONT

**WIE OBELIX
ALS KLEINES KIND
IN DEN
ZAUBERTRANK
GEPLUMPST
IST**



1966 - Die beiden Autoren stoßen auf die Zukunft von Asterix an.
(Foto: Paris Match)

LIEBE LESER,

die Geschichte, die Sie gleich lesen werden, ist von René Goscinny für die am 20. Mai 1965 erschienene Nummer 291 der Zeitschrift *Pilote* verfasst worden. Diese hatte sich seinerzeit den Spruch „*Pilote, matin! Quel journal!*“ zum Slogan erkoren, der in raffinierter Doppeldeutigkeit einerseits ganz schlicht an eine Morgenzeitung denken ließ, andererseits aber in freier Übertragung den humoristischen Hintergrund der Zeitschrift offenbarte: „*Pilote, mein Gott! Was für 'n Blatt!*“ Nach Meinung einiger Zeitgenossen nimmt *Pilote* heute einen Ehrenplatz im Goldenen Zeitalter der französischen Comicgeschichte ein.

Damals, im Mai 1965, hatte die Redaktion die gallisch-römische Geschichte zum Schwerpunktthema der Woche gewählt. Gleich der Titelaufmacher widmete sich der berühmten, jedoch unglücklich ausgegangenen Schlacht von Alesia. Neben dem Titelschriftzug hielt Obelix das Feld mit der Nummer und dem Datum der Ausgabe. Dabei beugte er sich über das Titelbild und grummelte: „*Wenn ich dabei gewesen wäre, wär's nicht so weit gekommen!*“ Was sich von selbst versteht ...

Die Autoren von *Asterix* fühlten sich von diesem Thema natürlich angesprochen. Und so entschloss sich René Goscinny, die Nummer mit einem Text einzuleiten, der zum ersten Mal überhaupt erläuterte, wie Obelix als kleines Kind in den Zaubertrank des Druiden geplumpst war.

Die Abenteuer von *Asterix* erschienen damals bereits im sechsten Jahr, und dies entspricht ungefähr auch seinem Alter in Goscinny's Erzählung. Nachdem ich die Geschichte schon ein wenig aus meiner Erinnerung verloren hatte, habe ich sie nun mit großem Vergnügen und innerer Bewegung wieder gelesen.

Für die unzähligen Leser, die diese Geschichte nicht kennen, kamen wir auf die Idee, sie mit neuen Illustrationen auszustatten und erstmals in Form eines Albums erscheinen zu lassen.

Erneut spürte ich eine gewisse Rührung in mir, als ich schließlich daranging, einen Text meines alten Freundes René Goscinny zu bearbeiten. Es bleibt mir nur noch ein Wunsch: dass Sie bei der Lektüre genauso viel Spaß und Vergnügen empfinden wie ich selbst beim Zeichnen.

- **UDERZO** -

Hier kann man alle Abenteuer von Asterix und Obelix direkt bestellen:

in Deutschland:

Egmont Ehapa Verlag GmbH
Asterix Leserservice, 20080 Hamburg,
Fon: 01805-70058 00*,
Fax: 01805-86180 02*,
info@ehapa.de,
*(0,14 €/Min. aus dem dt. Festnetz;
abweichende Mobilfunkpreise möglich)

in Österreich:

Egmont Ehapa Verlag GmbH
Asterix Leserservice,
Postfach 5, 6960 Wolfurt,
Fon: 0820-001087*, Fax: 0820-001086*,
info@ehapa.at, *(0,135 €/Min.)

in der Schweiz:

Egmont Ehapa Verlag GmbH
Asterix Leserservice,
Postfach, 6002 Luzern,
Fon: 041-3292285, Fax: 041-3292204,
info@ehapa.ch

oder im Internet: www.ehapa-shop.de

„Wie Obelix als kleines Kind in den Zaubertrank geplumpst ist“
von René Goscinny und Albert Uderzo

Überarbeitete Neuauflage 2009
EGMONT EHAPA VERLAG, D-10179 Berlin

Übersetzung aus dem Französischen: Michael F. Walz
Beratung in Lizenz- und Autorenfragen: walz2consult GbR, Überlingen

Redaktionsleitung: Alexandra Germann

Lektorat: Etsche Hoffmann-Mahler

Lettering und Satz: Gross & Dinter

Gestaltung: Uli Faas

Internationale Koordination: Simone Uhlich, Michael F. Walz

Buchherstellung: Simone Uhlich

Originaltitel:

„Comment Obélix est tombé dans la marmite du druide quand il était petit“

© 1989 LES EDITIONS ALBERT RENE / GOSCINNY – UDERZO

Deutsche Übersetzung:

© LES EDITIONS ALBERT RENE / GOSCINNY – UDERZO

Copyright der vorliegenden Ausgabe:

© 2009 LES EDITIONS ALBERT RENE / GOSCINNY – UDERZO

Druck und Verarbeitung: J. Fink Druckerei GmbH & Co. KG, Ostfildern

Wer mehr über Asterix und Obelix erfahren möchte –
hier werden alle Gallierfreunde fündig:

<http://de.asterix.com>

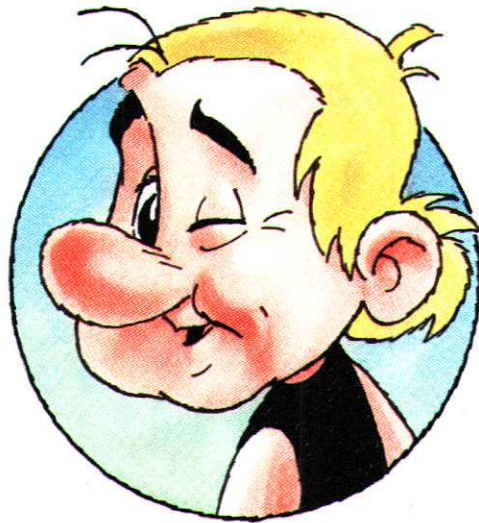
www.ehapa.de

www.ehapa-comic-collection.de

GOSCINNY UND UDERZO
PRÄSENTIEREN EIN NEUES
ABENTEUER VON ASTERIX

WIE OBELIX ALS KLEINES KIND IN DEN ZAUBERTRANK GEPLUMPST IST

Text von **René GOSCINNY** Zeichnungen und Erläuterungen von **Albert UDERZO**



<http://de.asterix.com>

EGMONT · BERLIN · KÖLN



"Später einmal, mein Sohn, wirst du
auch ein tapferer Krieger werden,
so groß und stark wie dein Papa!"

Ich wurde in einem kleinen amerikanischen Dorf geboren, das euch aus meinen Abenteuern wohlbekannt ist. Dort habe ich meine ersten Schritte gemacht, dort bin ich groß geworden ... allerdings nicht übermäßig, das ist klar! Ich bin schon immer von kleinem Wuchs gewesen, so wie mein Vater und meine Mutter.

Meine Mutter war sehr schön, aber so zierlich, dass mein Vater sie sein kleines Stummelchen nannte, wobei er immer laut lachte. Zunächst spielte meine Mutter dann stets die Empörte, musste aber schließlich selbst mitlachen, und hernach bereitete sie uns ihre Spezialität zu: Wildschweinbraten.

Wir waren damals sehr glücklich, genau wie alle unsere Nachbarn.

Ich hatte eine Menge Freunde: Troubadix, der Barde werden wollte (unglücklicherweise hat er's in die Tat umgesetzt), Automatrix, dessen Vater unsere Waffen schmiedete, und viele andere, von denen ich euch bereits erzählt habe. Mein bester Freund aber, das war mein kleiner Nachbar Obelix, der Sohn des Maßschneiders (er haute Hinkelsteine auf Maß, versteht sich).

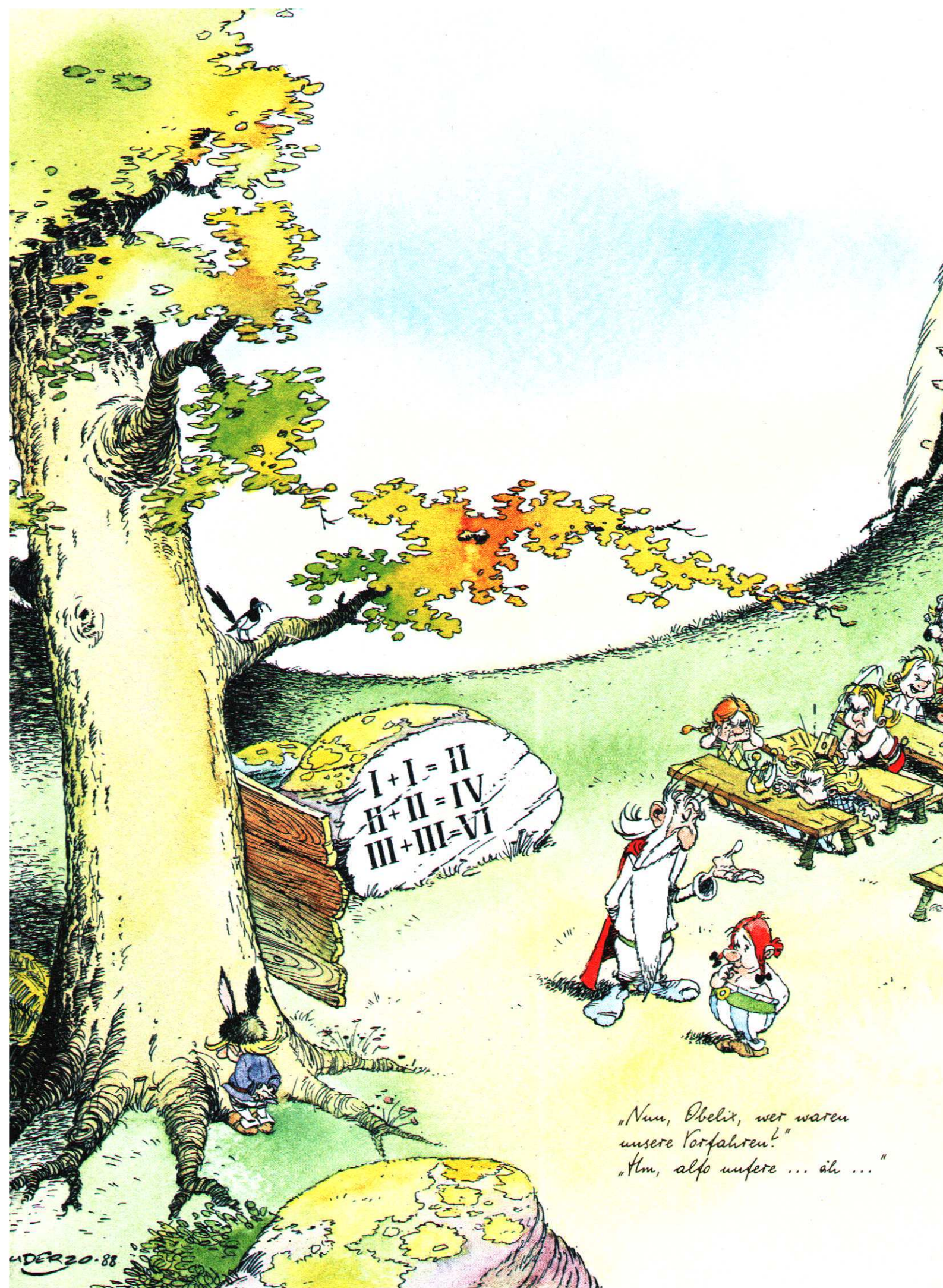
Obelix war damals schon ein etwas dicklicher Junge und ein großer Nimmersatt, dabei sehr freundlich und überaus sensibel. Und, ich weiß, dass euch dies überraschen wird: Obelix mochte sich nie schlagen, er war ein wenig träge. Oft wurde er deshalb für die anderen zum Prügelknaben und zur Zielscheibe ihrer Hänseleien. Obelix aber beschränkte sich meist auf ein friedliches und gutmütiges Lächeln, und ein ums andere Mal musste ich ihn gegenüber unseren Kameraden verteidigen.

Ich glaube, dass daher unsere dicke Freundschaft rührt, und während der Pausen teilte Obelix auch immer sein Frühstück mit mir: Wildschweinbraten.



"Juhu! Obelix ist ein Krödchen,
Obelix ist ein Krödchen!!!"
"Denn ihr meinen Freund nicht
in Ruhe lasst, bekommt ihr's
mit mit zu tun!"
"Ach jaaaaa ...?!"





$I + I = II$
 $II + II = IV$
 $III + III = VI$

„Nun, Obelix, wer waren unsere Vorfahren?“
„Ahm, also unsere ... äh ...“



Ich erzähle Euch von Pausen, weil auch wir in die Schule gingen. Ja, ja, die gab es damals schon! Und der Druiden Miraculix war unser Lehrer. Jene Druiden, die sich um unsere Bildung kümmerten, wurden schriftgelehrte Druiden genannt, und unser Druiden war der gelehrteste von allen.

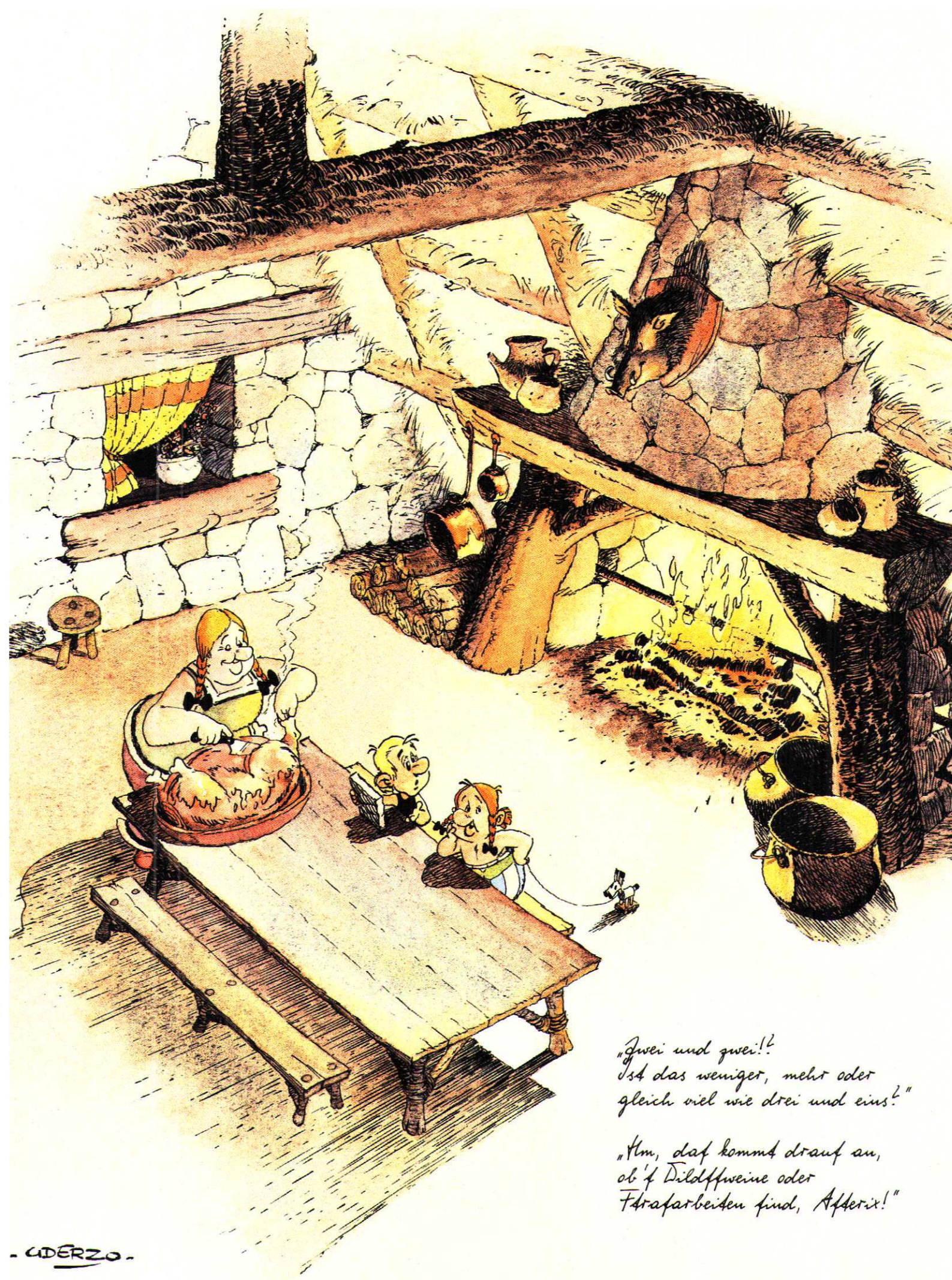
Während wir uns seit unserer Schulzeit sehr verändert haben, sah Miraculix damals bereits genauso aus wie heute: Allein schon sein würdiger weißer Bart machte ihn unverwechselbar.

Miraculix war sehr weise, und ich habe nie vergessen, was er uns beigebracht hat: Er lehrte uns Geometrie (Wie berechnet man das Volumen eines Hinkelsteins?), Arithmetik (Wenn ein Gallier drei Römer vermöbelt, wie viele Römer werden dann von sechs Galliern verhaufen?), Geografie (die Wasserläufe Galliens), Geschichte (unsere Vorfahren), Naturkunde (das Wildschwein, sein natürlicher Lebensraum, seine Zubereitung) und schließlich die gallische Grammatik.

Auch wenn ich euch ein bisschen wie ein Angeber erscheinen mag, will ich doch zugeben, dass ich ein sehr guter Schüler war. Ehrlich gesagt, ich war sogar Klassenbester.

Leider muss ich hinzufügen, dass dies bei Obelix nicht der Fall war.

Verträumt, zerstreut und vergesslich, wie er nun mal war, bekam Obelix öfter Ärger mit unserem Druiden. Deshalb begleitete ich ihn auch fast jeden Tag von der Schule nach Hause, um ihm bei seinen Hausaufgaben zu helfen. Ich erinnere mich noch gut daran, wie seine Mutter uns oft eine köstliche Speise nach eigenem Hausrezept zubereitete: Wildschweinbraten.



„Zwei und zwei!¹
Ist das weniger, mehr oder
gleich viel wie drei und eins?“

„Hm, das kommt drauf an,
ob 's Dildffweine oder
Fdraparbeiten find, Affterix!“



„Die Gallier saufen die Suppe ...“
„... und die Römer müssen sie
auslöffeln!“

Hin und wieder griffen die Römer das Dorf an. Das war immer ein Fest! Die Schule fiel aus, weil der Druide damit beschäftigt war, den Zaubers-trank für unsere Väter zu brauen. Voller Ungeduld brannten sie darauf, sich unter Führung von unserem jungen Chef Majestix endlich ins Gefecht zu stürzen. Alle brüllten: „Beim Teutates!“ und „Beim Belenus!“ oder „Die spinnen, die Römer!“, als sie von dannen zogen.

Wir waren traurig, dass wir noch zu klein waren, um den Älteren in den Steinbruch zu folgen. Das war der Ort, wo normalerweise Hinkelsteine und Römer gehauen wurden. Sicherlich ist es ungezogen, sich immerfort prügeln zu wollen, aber schließlich waren es Cäsars Mannen, die stets anfangen. Natürlich muss ich zugeben, dass wir Gallier an einer Keilerei schon immer unseren Spaß hatten.

Da wir schon beim Spaß sind: Den gab's auch bei der Heimkehr der Krieger! Sie brachten Trophäen mit, meist Römerhelme, hauten sich gegenseitig auf die Schulter und erstickten fast vor Lachen, wenn sie an die dummen Gesichter der Römer beim Eintreffen der gallischen Horde dachten.

Schließlich gab unser Chef dann zur Feier des Sieges ein großes Bankett, bei dem unser traditionelles Festmahl im Überfluss serviert wurde: Wildschweinbraten.

Wir hatten sie einfach gern, die Römer.





*„Das ist ungerecht! Immer sind es die Großen,
die zuerst essen und sich amüsieren!“*

Eines Tages hatten die Römer mal wieder einen Angriff versucht. Unsere Väter und älteren Brüder waren ihnen freudig entgegengezogen, und unsere Mütter brieten bereits die Wildschweine für das Siegesbankett. Wir kleinen Gallier fanden uns ohne Aufsicht im Schulhof wieder und überlegten, womit wir uns die Zeit vertreiben konnten.

„Ich hab’s! Wie wär’s, wenn wir auch eine Schlacht gegen die Römer schlagen würden?“, schlug Gummiarabix vor.

Gummiarabix war der Stärkste der Klasse, ein hartgesottener Bursche, der nichts als Raufereien im Kopf hatte. Alle Welt war gleich einverstanden, nur ich hielt ihm entgegen, wo er denn die Römer auftreiben wollte.

„Obelix spielt den Römer!“, entgegnete er schlagfertig. „Wir, wir sind die Gallier, und Obelix ist der Dicke der feindlichen Truppe!“

Ich wollte nicht, aber alle anderen fingen sofort zu brüllen an: „Beim Teutates!“ und „Beim Belenus!“, und stürzten sich auf den armen Obelix, der sie nur mit großen Augen anstarrte. Natürlich habe ich ihn verteidigt, und im Nu war eine schöne Keilerei im Gange.

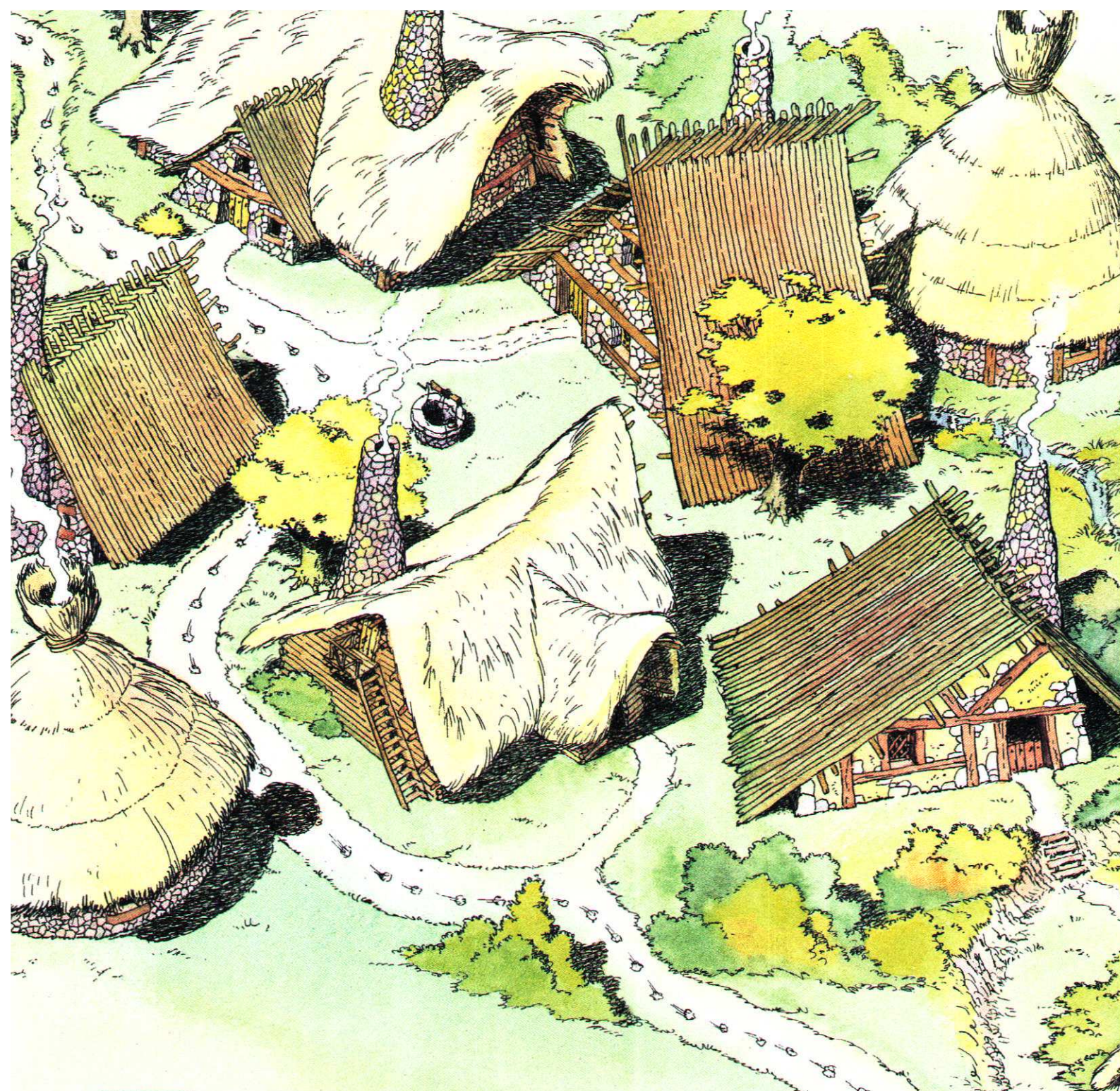
Als die anderen schließlich genug hatten, blieb mein guter Obelix allein auf dem Boden sitzend zurück. Ein Auge schillerte blau, er blutete aus der Nase und heulte vor sich hin.

„Also, so kann das mit dir nicht weitergehen!“, versuchte ich Obelix klarzumachen. „Du musst lernen, dich zu wehren.“

„Würd ich ja gern“, gab er mir zu Antwort, „aber wie?“



*„Ich hab gesagt, Finger weg
von meinem Freund Obelix!“
„Ach jaaaaa ...!“*



Nachdem ich über die Frage eine Weile nachgedacht hatte, kam mir eine Idee. Ich wusste, dass der Druide mit den anderen losgezogen war, um ihnen im Kampf gegen die Römer zur Seite zu stehen. Mir war außerdem bekannt, dass sich in seiner Hütte noch ein Kessel mit Zaubertrank befand.

„Pass auf! Wir schleichen uns in die Hütte von Miraculix, dem Druiden“, schlug ich Obelix vor. „Dort nimmst du einen Schluck Zaubertrank zu dir, gerade so viel, wie du brauchst, um den anderen aus unserer Klasse eine Lektion zu erteilen.“

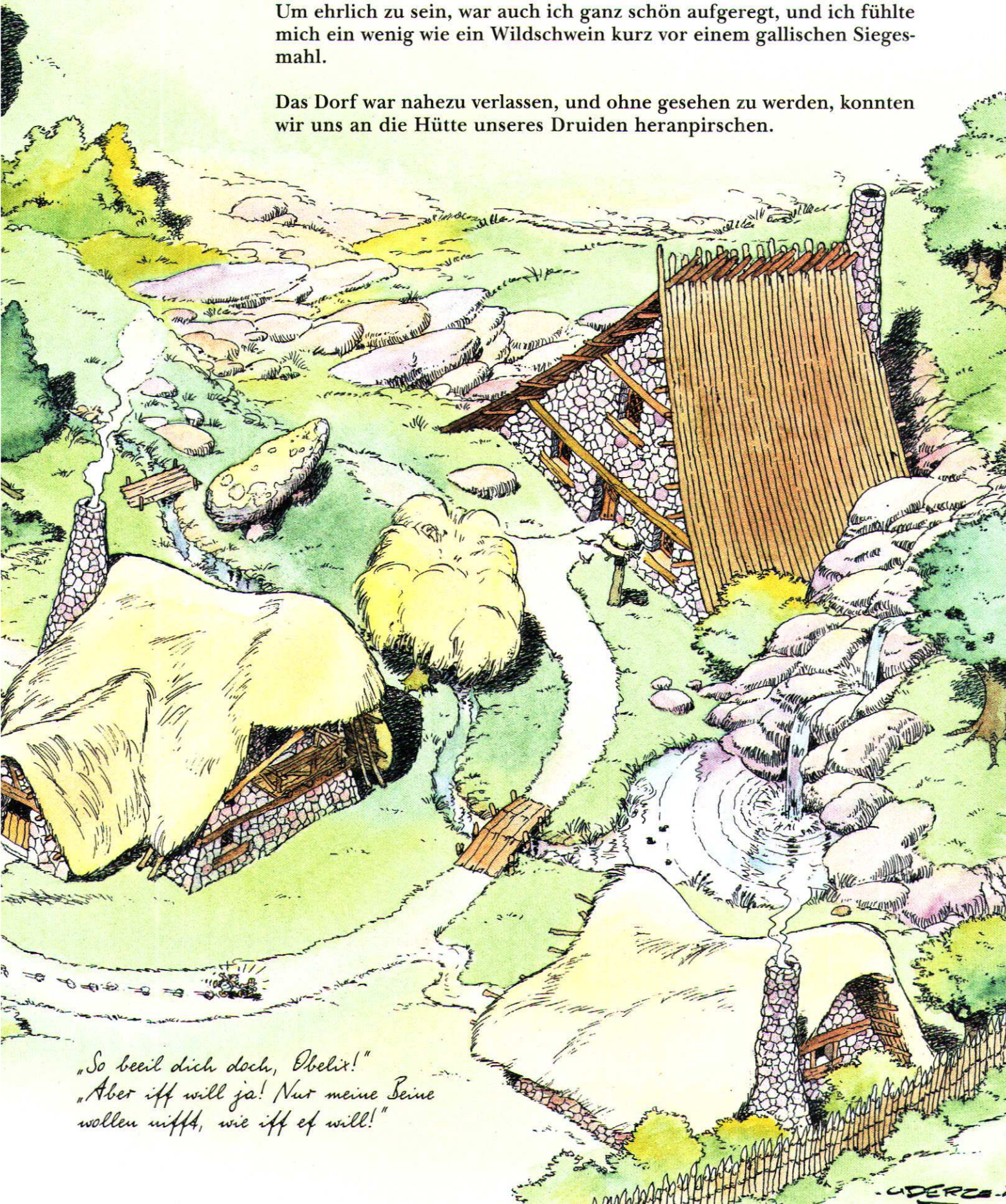
„In die Hütte?“, prustete Obelix heraus. „Aber das ist doch streng verboten! Ich hab Angst!“

Neben allem anderen war Obelix nämlich auch noch ängstlich.

Er hatte nicht nur wie wir alle Angst, dass ihm der Himmel auf den Kopf fällt, Obelix hatte sogar Angst vor den unbedeutendsten Gefahren wie zum Beispiel den Römern. Trotzdem ist es mir schließlich gelungen, ihn zu überzeugen. Zitternd und mit schlotternden Knien hat er eingewilligt, mir zu folgen.

Um ehrlich zu sein, war auch ich ganz schön aufgeregt, und ich fühlte mich ein wenig wie ein Wildschwein kurz vor einem gallischen Siegesmahl.

Das Dorf war nahezu verlassen, und ohne gesehen zu werden, konnten wir uns an die Hütte unseres Druiden heranpirschen.



*"So beeil dich doch, Obelix!"
"Aber ipp will ja! Nur meine Beine
wollen niff, wie ipp ef will!"*

Moch ein Moment des Zögerns, und dann waren wir drinnen. Ich habe Obelix an der Hand hinter mir herziehen müssen, nachdem er auf einmal meinte, eigentlich hätte er gar keine Lust, seinen Klassenkameraden eine Lektion zu erteilen, und sie hätten doch auch ein Recht darauf, sich nett zu amüsieren.

Das Innere der Hütte lag im Halbdunkel. Alles war sehr geheimnisvoll: Es gab goldene Sichel, Misteln, Kräuter, verschiedene Kessel und allerlei unbekannte Gerätschaften.

„Komm, nichts wie weg hier!“, wimmerte mein armer Obelix und fing an zu zittern wie Wildschwein in Aspik. (Das wird wie ein gestürzter Pudding zubereitet, nur kommt anstelle des Puddings Wildschwein hinein!)

Aber da! Genau in der Mitte der Hütte stand ein großer Kessel, bis zum Rand gefüllt mit Zaubertrank. Ein riesiger Kessel, dem ein seltsamer Duft entströmte.



"Pssst! Mach doch nicht so einen Lärm!"
"Daf bin iff niffst, daf find meine Knie!"

Der Zaubertrank! Dort, im Kessel!“, flüsterte ich aufgeregt.

Zu meiner großen Verwunderung machte Obelix auf einmal gar keine Schwierigkeiten mehr, und sogar sein Zittern legte sich. Kein Zweifel: Ihm lief das Wasser im Mund zusammen, und er schmatzte:

„Mjam, riecht das gut, beim Teutates! Einen kleinen Schluck könnte ich ja mal probieren!“

Ich wollte die Gunst der Stunde nutzen und half ihm, sich bis an den Rand des Kessels hochzuziehen. Ich gab ihm den Rat, bei der Gelegenheit sofort einen ordentlichen Schluck zu nehmen, während ich selbst vor der Hütte Schmiere stehen wollte.

Doch kaum hatte ich die Hütte verlassen, wen sehe ich da kommen?

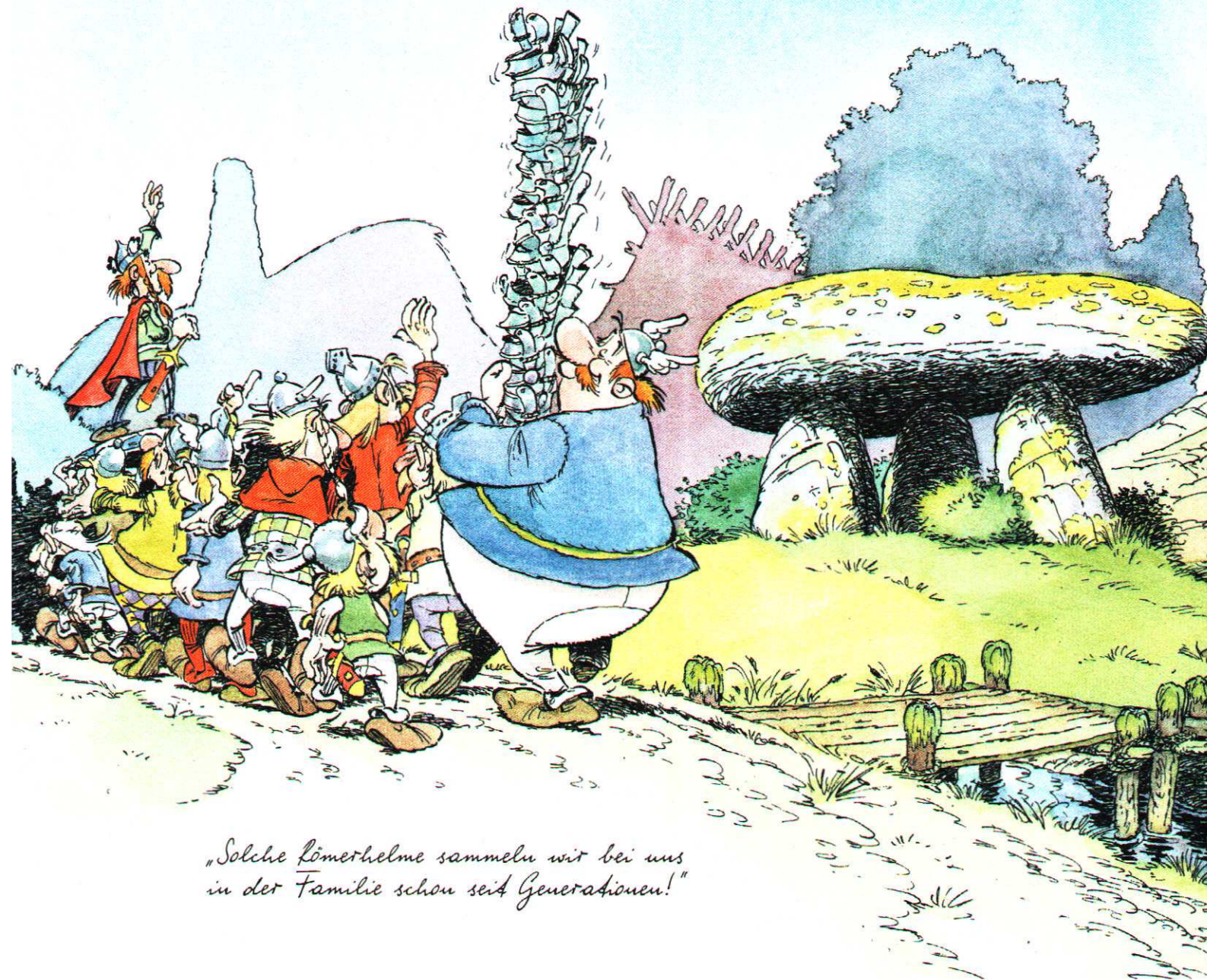


„Und dann? Los, erzähl uns, wie es weiterging, Onkel Asterix!“
„Das waren noch Zeiten, nicht wahr, Asterix!“

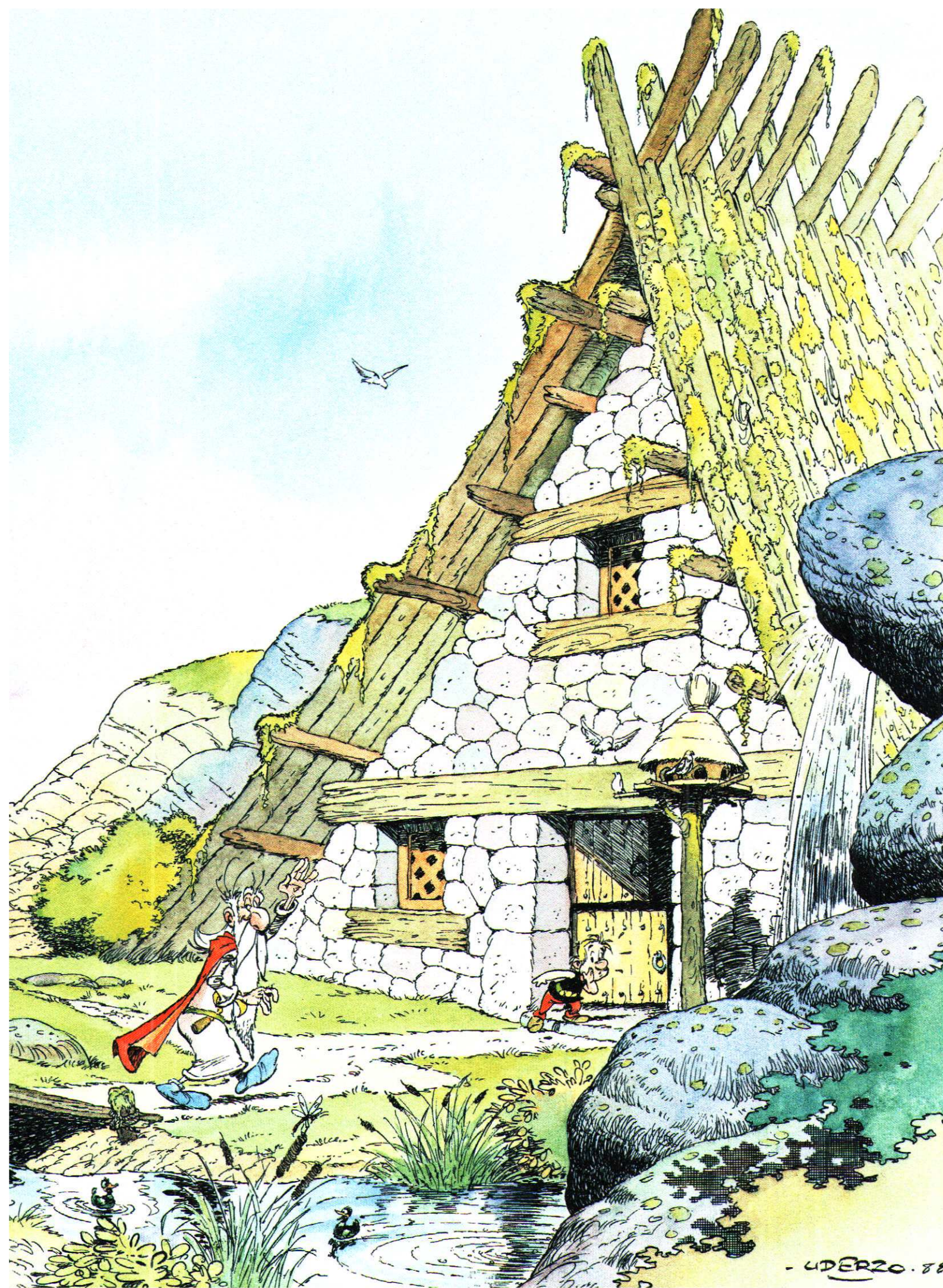
M atürlich! Ihr habt es erraten: Es war Miraculix, unser Druide! Der Kampf war schneller beendet als vorgesehen. Später hörte ich dann, die Römer waren diesmal gar nicht gekommen, um sich zu prügeln, sondern um einen Waffenstillstand vorzuschlagen. Aber bis sie das den Unsrigen klagemacht hatten, war die Schlacht für sie auch schon verloren.

„Obelix!“, zischte ich meinem Freund erschrocken in Richtung Hütte zu. „Versteck dich, schnell! Der Druide ist im Anmarsch!“

Alles, was ich noch mitbekam, war ein deutlich vernehmbares „Plumps!“ aus dem Innern. Ich konnte aber nicht mehr nachsehen, was passiert war. Schon ging nämlich der Druide mit einem Lächeln an mir vorbei und betrat seine Hütte. Ich hatte ganz schön Bammel um Obelix.



„Solche Römehelme sammeln wir bei uns in der Familie schon seit Generationen!“






Doch dann, einige Augenblicke später, ein Aufschrei! Ich sah den Druiden, wie er mit meinem Freund Obelix auf dem Arm aus der Hütte rannte. Obelix, völlig durchnässt, schaute wie ein sattes Schweinchen aus.

„Welch ein Wunder, Welch ein großes Wunder!“, rief Miraculix aus. „Seht nur, diesen Lausebengel habe ich aus meinem Kessel gezogen, und ob ihr's glaubt oder nicht, kein Tropfen von dem Gebräu war mehr drin!“

Obelix rieb sich satt und zufrieden den Bauch und zögerte dann nicht lange: Sofort machte er sich auf die Suche nach unseren Kumpanen, um ihnen eine kleine Lektion zu erteilen.



„Hein armer Kleiner! Do er doch so gar4 und gerbrechlich ist!“

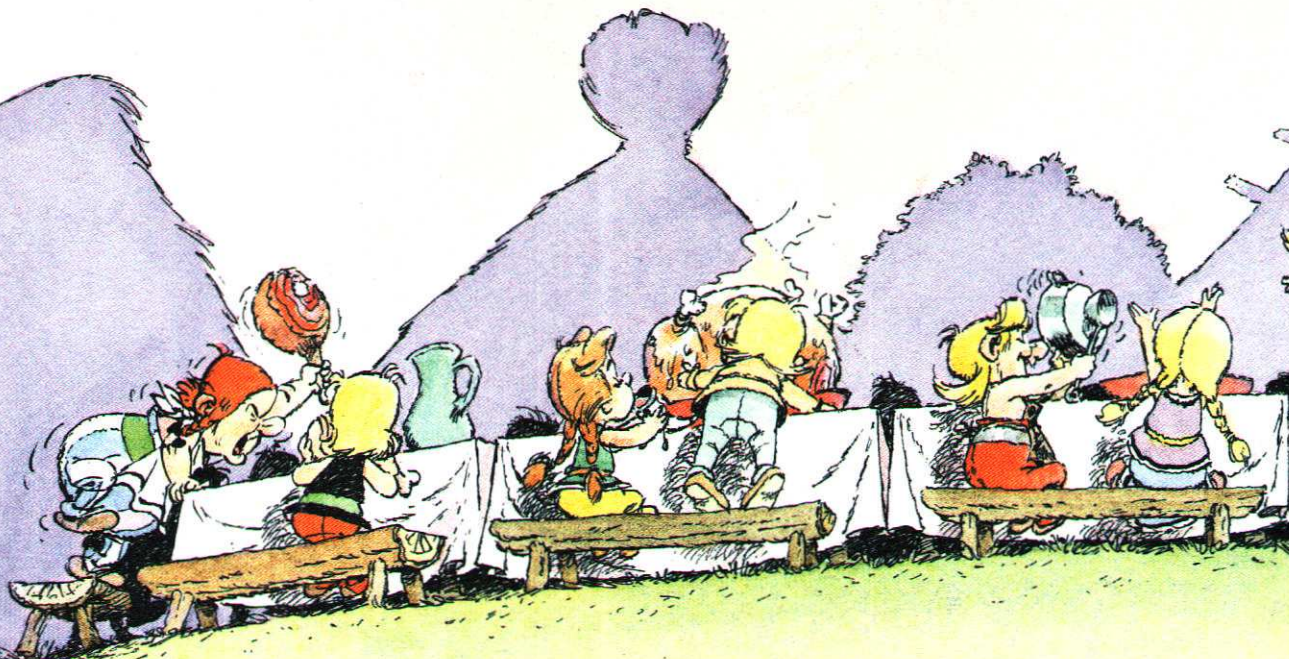


Seitdem wagte es keiner mehr, sich über meinen guten Obelix lustig zu machen. Das war die ganze Geschichte.

Nun muss ich euch verlassen, denn ich will mich zu Obelix aufmachen. Er hat mich nämlich heute zum Abendessen eingeladen.

Ich glaube, diesmal gibt's unser Leibgericht: Wildschweinbraten!

ASTERIX



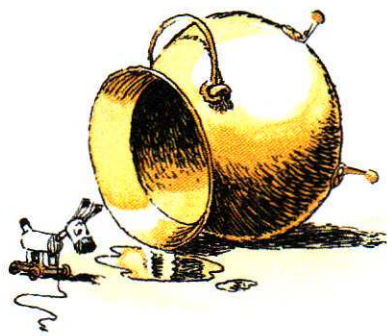
„Und jetzt sind wir alle miteinander dicke Freunde, was, Obelix!“

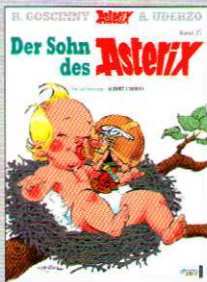
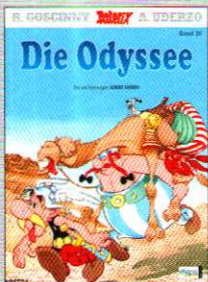
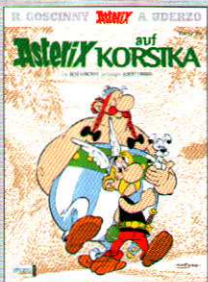
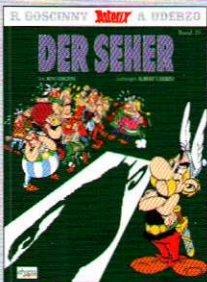
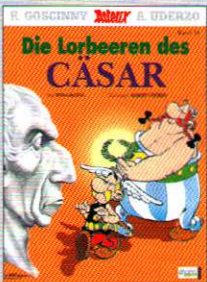
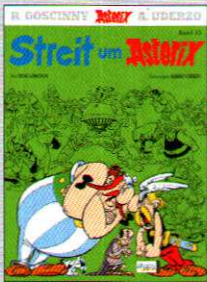
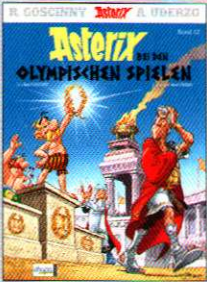
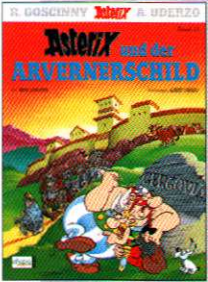
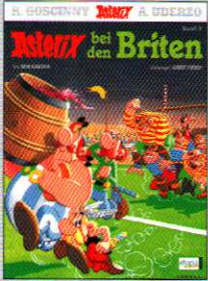
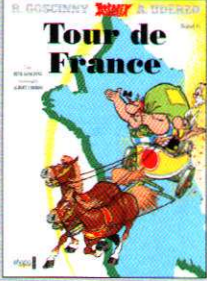
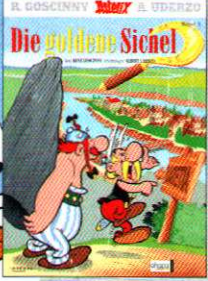
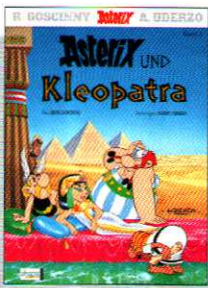
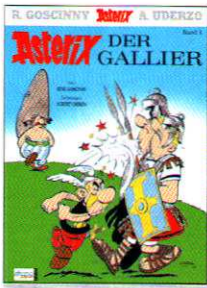
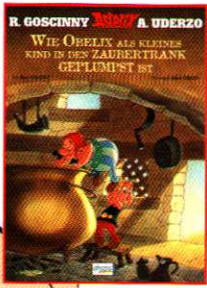
„Dick! Der ist denn hier dick!“



Emode

... und Anfang





D € 5,00 A € 5,00 SFR 8.90



E, F, I € 6,60 BeNeLux € 5,75 P € 6,60 Cont.

Man muss
einfach alle
haben!

Überall wo es Zeitschriften gibt!

© 2009 LES EDITIONS ALBERT RENÉ / GOSCINNY-UDERZO